

Die Fettnahrung des Leberkranken

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **10 (1953)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-969001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Fettnahrung des Leberkranken

Es ist interessant, dass gerade der Leberkranke, der doch Oele und Fette bekanntlicherweise nicht erträgt, dennoch Oele und Fette dringend nötig hat. Worin liegt nun des Rätsels Lösung? Je einfacher wir all diese scheinbar verwickelten Fragen betrachten, umdesto leichter lassen sie sich beantworten. Es liegt gewissermassen auf der Hand, dass in der Regel ganz einfach die richtige Form der Fettnahrung nicht erkannt und gewählt worden ist. So sind eben gekochte Oele und raffinierte Fette für eine kranke Leber ganz unzutraglich, da sie aus der ursprünglichen Form, wie sie uns die Natur darbietet, herausgeholt wurden. Wenn der Leberkranke Oelfrüchte geniesst, in welchen sowohl das Fett, als auch das Eiweiss in einer guten, natürlichen Verbindung vorhanden ist, dann erträgt der Leberkranke erstaunlicherweise Oele und Fette und kann sogar gesunden und zwar gerade infolge der Mithilfe von Oelen und Fetten, die neben seiner übrigen Nahrung nicht fehlen sollte. Wissenschaftlich ausgedrückt, müssen für den Leberkranken ganz einfach die essentiellen Fettsäuren und Aminosäuren in der richtigen Proportion und Form enthalten sein. Er kann diese Kombination selbst schaffen, indem er rohe Oele, sei es nun frisches Leinöl oder Baumnussöl mit Quark vermengt. Noch leichter ist indes für ihn das Problem gelöst, wenn er Oelfrüchte, also entweder Baumnüsse, Mandeln, Pinienkerne oder Sonnenblumenprodukte in Form von Brotaufstrich verwendet.

Das Weglassen von Stoffen, die man notwendig hat, aber nicht erträgt, führt zur Verwöhnung. Der Leberkranke muss sich daher wieder an Fettnahrung gewöhnen, wenn er langsam aber sicher gesunden und erstarben will. Die Leber muss unbedingt wieder in Funktion treten. Man muss ihr hiezu nur die richtigen Stoffe in kleinen Mengen geben und nicht glauben, es habe keine Bewandnis in welcher Form und Quantität dies geschehe. So, wie die Funktionsfähigkeit zunimmt, so darf auch das Quantum gesteigert werden. Bei all diesen Fragen gehört etwas Geschick und Fingerspitzengefühl dazu und zwar nicht nur vom behandelnden Arzt, sondern auch vom Patienten selbst. Es ist eine Feststellung, die man nicht umgehen kann, dass man nämlich nicht schematisieren darf, sondern dass man stets individuell arbeiten muss, wenn man Erfolg haben will, sei es nun in schweren oder leichteren Fällen.

Nasenbluten

Ältere Leute bekommen oft Nasenbluten. Verschiedene Anwendungen, die dagegen vorgenommen werden, sind jeweils grundverkehrt. Man sollte das Nasenbluten nicht ohne weiteres stoppen, denn es ist ein natürliches Ventil. Wenn jemand hohen Blutdruck hat, überhaupt, wenn die Blutdruckverhältnisse nicht geregelt sind, dann muss sich die Natur irgendwie helfen. Sie muss sich eine Expansion, eine Ausdehnung oder Entspannung schaffen. Schon manches Nasenbluten hat eine Apoplexie, also einen Schlaganfall verhindert. Der Körper hilft sich auf diese Art in sehr geschickter Weise, und der Mensch sollte sich davor hüten, ungeschickt einzugreifen. Eine 85jährige, noch sehr gesunde Frau aus W. hat sich in dem erwähnten Fall äusserst geschickt eingestellt. Auch ihre Angehörigen waren der Ueberzeugung, dass das gelegentliche Nasenbluten als natürliche Abwehr des Körpers nur von Gutem sein könne. Zur Regelung der Blutdruckverhältnisse leisten indes Mistelpräparate, wie Viscatropfen und ferner der Arterio-Komplex, ein Produkt aus Weissdorn und Arnica, unschätzbare Dienste. Nach Einnahme dieser Mittel hörte das Nasenbluten auf, was ganz naturgemäss war, denn der Körper war nun wieder so weit regeneriert,

dass er das Nasenbluten als natürliches Ventil nicht mehr benötigte. Günstig, zweckmässig und unbedingt erforderlich ist natürlich auch eine salzarme Kost, am besten eine Naturreisdiät.

Sehr oft leiden auch junge Menschen, hauptsächlich in der Zeit strengen Wachstums an Nasenbluten. Bei ihnen ist es öfters ein Zeichen von Kalk-, Chlorophyll- und Vitaminmangel. In diesem Fall sollten die jungen Leute ihr Kalkphosphorgleichgewicht und den eingetretenen Mangel wieder zu beheben suchen. Hilfreich wirkt sich da das Urticalcin, also der bekannte Calcium-Komplex aus, wie auch roher Spinat als Salat zubereitet und roher Klee, den man feingeschnitten unter den Salat mengen kann. Auf diese Weise wird das Nasenbluten plötzlich aufhören. Es gibt zwar auch Fälle, bei denen ein Kieselsäuremangel vorhanden ist. Hiefür ist Galeopsis, also Hohlzahn, ausgezeichnet, denn es wirkt rasch und prompt. Bei Vitaminmangel fehlt es meist an Vitamin A und Vitamin B. Dagegen hilft Vitaforce, ein Lebertransersatz mit Orangensaft. Oft genügt auch schon der regelmässige Genuss von frischgepresstem Orangensaft, um den Mangel zu decken und das Nasenbluten auf natürliche Art zu stillen. Tritt das Nasenbluten allzu häufig auf, so dass es sich sehr störend auswirkt, dann kann man auch zu Blutwurz, also zu Tormentilla greifen, da dies die Blutung zu stillen vermag. Man muss mit blutstillenden Mitteln indes immer etwas vorsichtig sein.

Sehr gut und rasch wirkt auch Seidenpapier, das man unter die Zunge legt, insofern es sich um ein Nasenbluten handelt, das in Folge einer Schwächung der Gefässe in Erscheinung trat. Statt Seidenpapier kann man auch den Rand von Zeitungspapier nehmen, jedoch niemals das bedruckte Papier. Es muss ganz einfach ein unsatiniertes Papier sein. Diese Methode hat uns eine Krankenschwester bekanntgegeben, die schon seit Jahren gute Erfahrungen damit gemacht hat. Auch spätere Nachprüfungen haben wirklich ergeben, dass diese Behandlungsweise wirksam und somit zu empfehlen ist, denn es ist schliesslich ein einfaches, natürliches Mittel, das nicht schaden kann.

Bemerkenswertes über Kurpfuscherei

Es ist bestimmt nicht unbegründet, wenn Aerzte, die innerlich von der biologischen Behandlungsweise überzeugt sind, doch nicht öffentlich zur Naturheilermethode Stellung nehmen, weil sie sich in keiner Form mit einer gewissen Klasse von Kurpfuschern identisch erklären wollen. Unter Letztern hat es tatsächlich solche, die sich in völliger Unverfrorenheit ein überaus hartes Gewissen angeeignet haben.

Unglaubliches

Nach einem Vortrag in Zürich befragte mich eine Frau über die Prostata-drüse und wollte wissen, ob auch die Frauen eine solche Drüse hätten? Als Begründung Ihrer Frage, die bei mir ein gewisses mitleidiges Lächeln auslöste, überliess mir die Frau den Brief eines Naturarztes aus Heiden. Dieser schrieb wörtlich:

«Sehr geehrte Frau S.! Ich habe mich sehr bemüht um Ihre Krankheit und habe gefunden, dass Sie kein anderes Leiden haben als (Prostatahypertrophie) Vorsteherdrüsenentzündung, die auf verschiedene Arten auftritt und auf verschiedene Arten Schmerzen verursachen kann. — Ich sende Ihnen beiliegend die nötigen Mittel zur ersten Behandlung. Bitte achten Sie darauf, ob Sie jedes Mittel ertragen mögen, und teilen Sie mir dann mit der Zeit mit, wie es Ihnen geht und welches Mittel Sie eventuell nicht ertragen. — Als erstes Mittel nehmen Sie immer vor dem Essen No. 15 P, nach dem Essen immer No. 304. Jede zweite Stunde nehmen Sie No. 21 ein, 8—10 Tropfen. Die Tabletten nehmen Sie täglich 3mal 1 Stück ein im Munde. Am besten wäre es, jedes Mittel allein vorweg einen Tag einzunehmen, damit Sie besser konstatieren können, welches Mittel